



Digital unterwegs im Alter  
*Alter(n) im digital-geprägten Alltag*

**Dr. Alexander Seifert**

Hochschule für Soziale Arbeit  
Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)

03.07.2024

# Digitalisierung / Technisierung des Alltags



«Weitere Informationen zum heutigen Thema finden Sie unter [www.srf.ch](http://www.srf.ch)»

Möchten Sie mit Ihrem Handy zahlen?

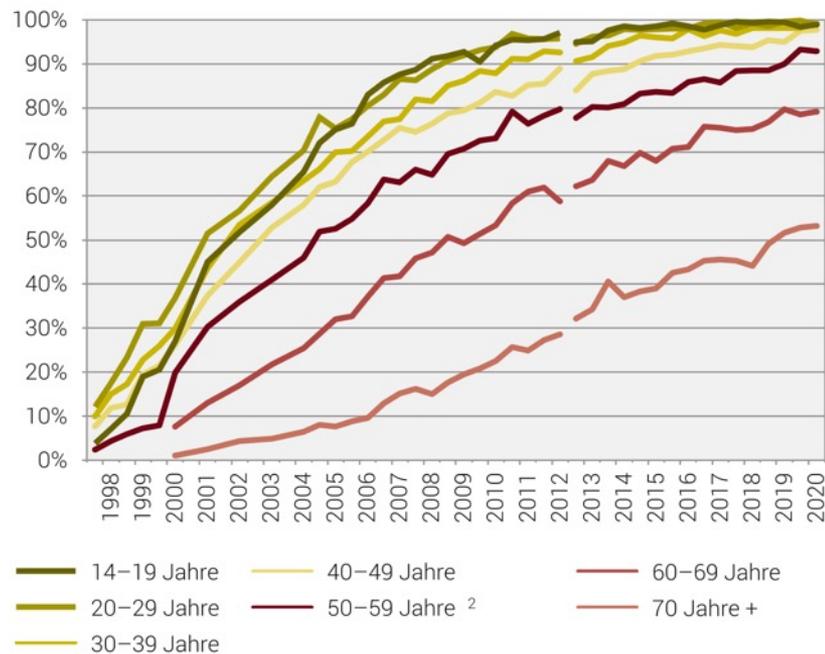


«Die nächste Steuererklärung sollten sie online durchführen»,



## Internetnutzung in der Schweiz nach Alter, Entwicklung<sup>1</sup>

Regelmässige Nutzerinnen und Nutzer (ENK), in % der Personen ab 14 Jahren



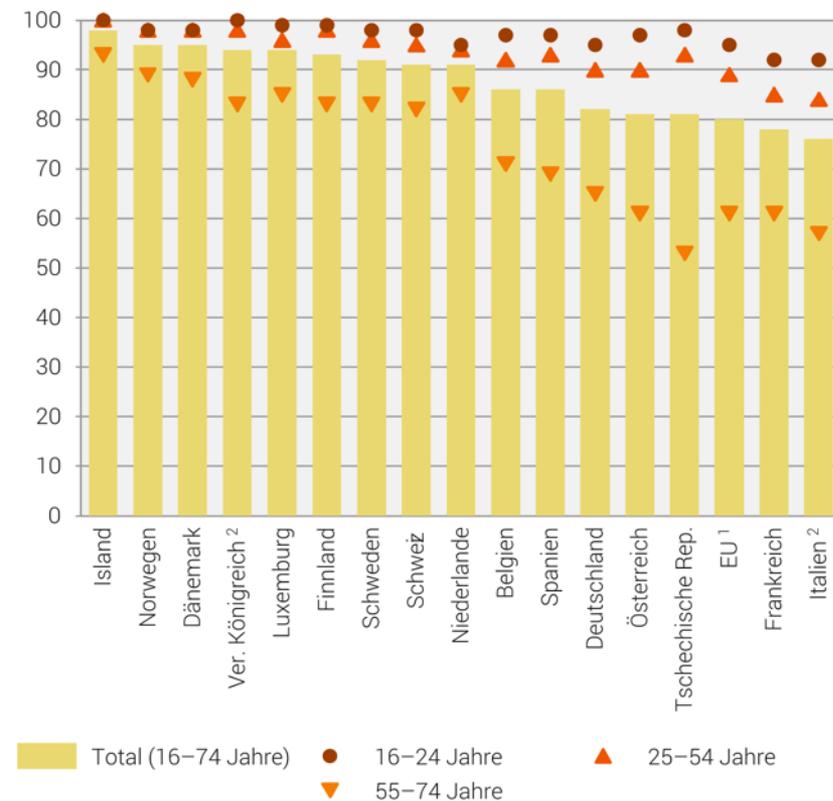
<sup>1</sup> Aus methodischen Gründen können die Ergebnisse ab Herbst 2012 nicht mit älteren Studien verglichen werden. Ein Vergleich mit den kommenden Jahren ist dagegen möglich  
<sup>2</sup> ab 50 Jahren in den Jahren 1997-1999

Quelle: MANet: Net-Matrix-Base

© BFS 2020

## Tägliche Internetnutzung der Bevölkerung nach Alter im internationalen Vergleich, 2021

In % der Bevölkerung (16-74 Jahre)



<sup>1</sup> Zusammenstellung der EU am 1.2.2020

<sup>2</sup> 2020

Quellen: BFS; Eurostat

© BFS 2022

# Gerontologische Aspekte zur Techniknutzung

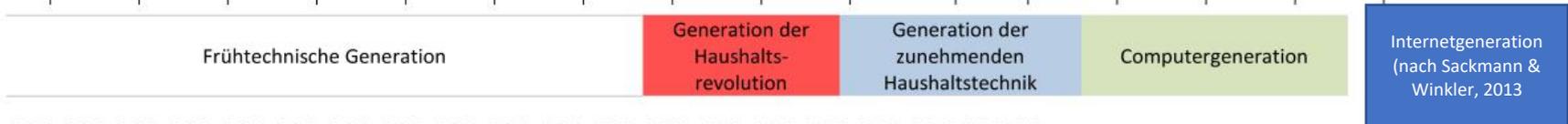
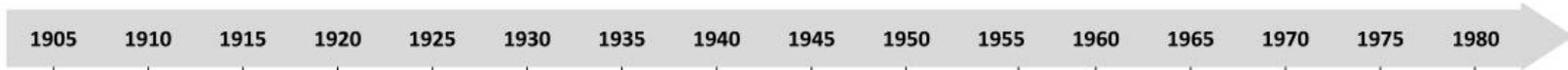
# Technikgenerationen



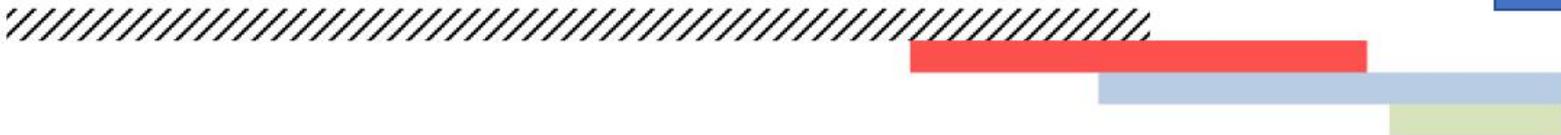
Historische Ereignisse

Erster Weltkrieg

Zweiter Weltkrieg



Formative Periode



Innovationen (alte Bundesländer)

elektrischer Strom (~1920)



Radio (1951)  
Waschautomat (1959)  
Fernsehgerät (1960)  
Auto (1961)  
Kühlschrank, Telefon



Plattenspieler (1964)  
Tonbandgerät (1970)  
Kassettenrekorder (1973)



Abbildung 1: Technikgenerationen im Zeitverlauf

# Mögliche Einschränkungen Teil 1

## 1. Allfällige altersbedingte Einschränkungen

- Sehbeeinträchtigungen (insbesondere erst im Alter auftretende Sehbehinderungen, welche die Nutzung von Technik z. B. durch eine zu kleine und wenig kontrastreiche Schrift oder durch zu filigrane Bedienelemente einschränken)
- Hörbeeinträchtigungen (insbesondere mit dem Alter zunehmende Höreinbussen, die eine akustische Wahrnehmung z. B. von multimedialen Inhalten erschweren)
- Körperliche Beeinträchtigungen (z. B. eine eingeschränkte Geschicklichkeit mit den Händen bzw. eine eingeschränkte Feinmotorik, die etwa die Maussteuerung erschwert)
- Kognitive Einschränkungen (z. B. Schwierigkeiten, multiple, zeitlich aufeinanderfolgende Aufgaben zu lösen, Verlangsamung und Begrenzung der Aufnahme neuer Informationen, Konzentrationsschwierigkeiten, Gedächtnislücken)

## 2. Sozioökonomische und soziale Einschränkungen

- Ökonomische Ressourcen (fehlende finanzielle Mittel zur Technikanschaffung bzw. -nutzung sowie zur Kompetenzaneignung)
- Soziale Ressourcen (fehlende Unterstützung aus dem sozialen Umfeld für das Erlernen und Nutzen technischer Anwendungen)

# Mögliche Einschränkungen Teil 2

## 3. Techniksozialisation

- Technikbiografie (ältere Menschen sind in ihrer Jugend oder im Berufsleben weniger mit Smartphone und Tablet-Computer sozialisiert worden)
- Technikumfeld (ältere Menschen sind nach ihrer Pensionierung nicht mehr unbedingt auf technische Gerätschaften (z. B. Computer) aus ihrem Berufsalltag angewiesen; es besteht damit kein berufsbedingter Druck zur Technikanwendung)

## 4. Technikeinstellung

- Technikangst (aufgrund der geringeren Technikerfahrung haben ältere Menschen zum Teil Angst, neue Techniken anzuwenden oder etwas „kaputt zu machen“)
- Nutzenabwägung (ältere Menschen bewerten eine neue Technologie stark nach deren direktem Nutzen für sich selbst; demnach müssen Hard- und Software den Nutzenerwartungen entsprechen)

## 5. Technikkompetenz

- Erworbene Technikkompetenz (z.B. im Berufsleben oder nach der Pensionierung)

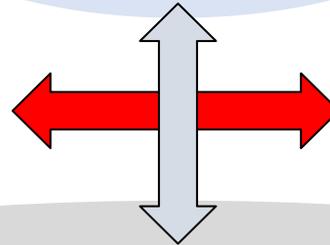
# Die zwei Seiten des Zugangs



Zugang und Nutzung  
von IKT (z.B. Internet)



**Sozialer „Druck“**  
z.B. das Internet zu nutzen



**Soziale Ressource**  
z.B. als Kontaktinstrument

**Person**

**Soziales Umfeld**

The slide features decorative curved lines in shades of blue and green, positioned in the top right and bottom left corners. The main text is centered and reads: 

# Empirische Ergebnisse zur digitalen Ausstattung von älteren Menschen

# Situation in der Schweiz: *Digitale Senioren III (2020)*



Mit freundlicher Unterstützung von



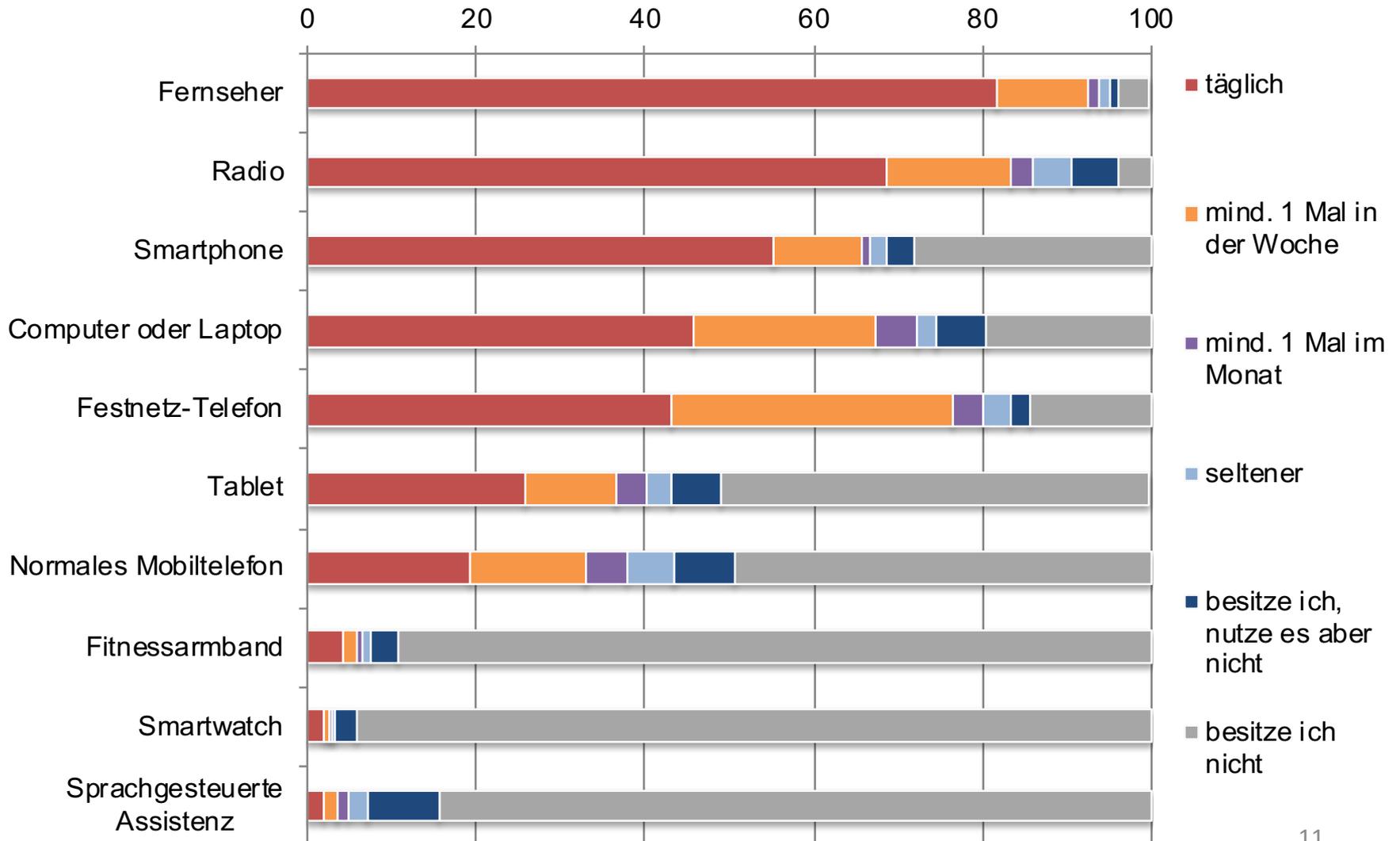
Gesundheitsförderung Schweiz  
Promotion Santé Suisse  
Promozione Salute Svizzera

**RAIFFEISEN**

**MIGROS**  
kulturprozent

<https://www.prosenectute.ch/de/fachwelt/publikationen/studien/digitale-senioren.html>

# IKT Nutzung



# Internet-Nutzung

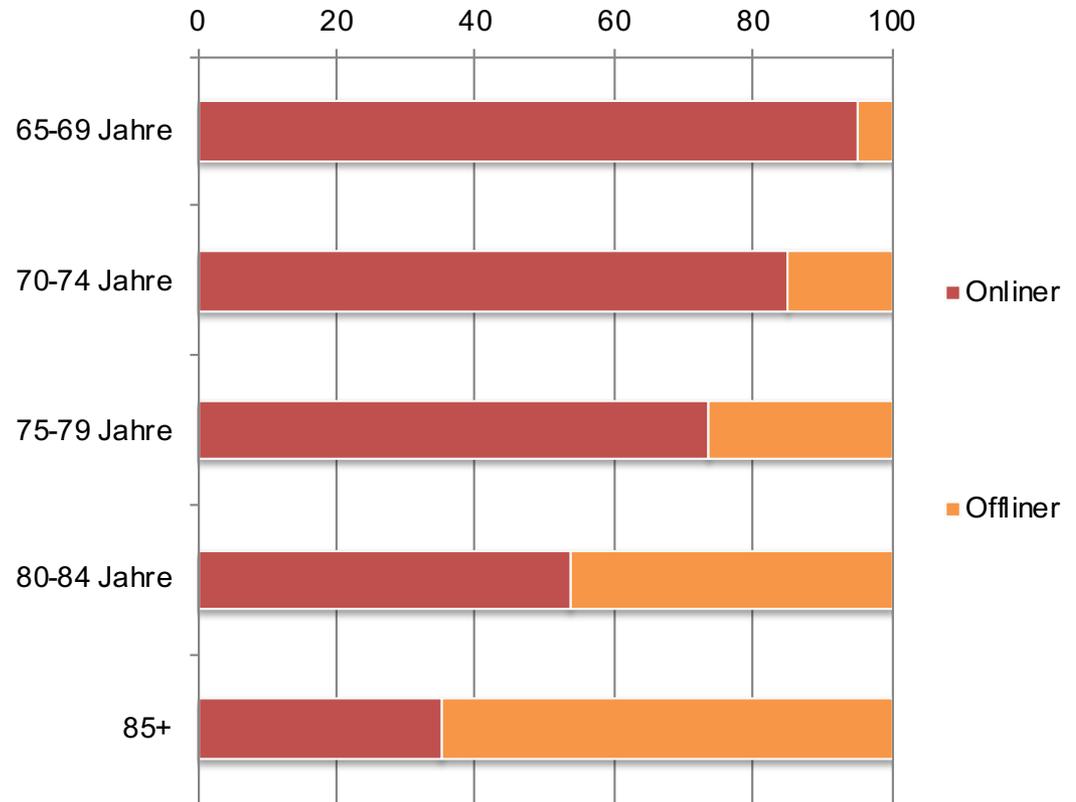
(Gewichtete Daten)

Im Zeitvergleich

- Anteil Onliner
- 2009: 37.8 %
- 2014: 55.7 %
- 2019: 74.2 %

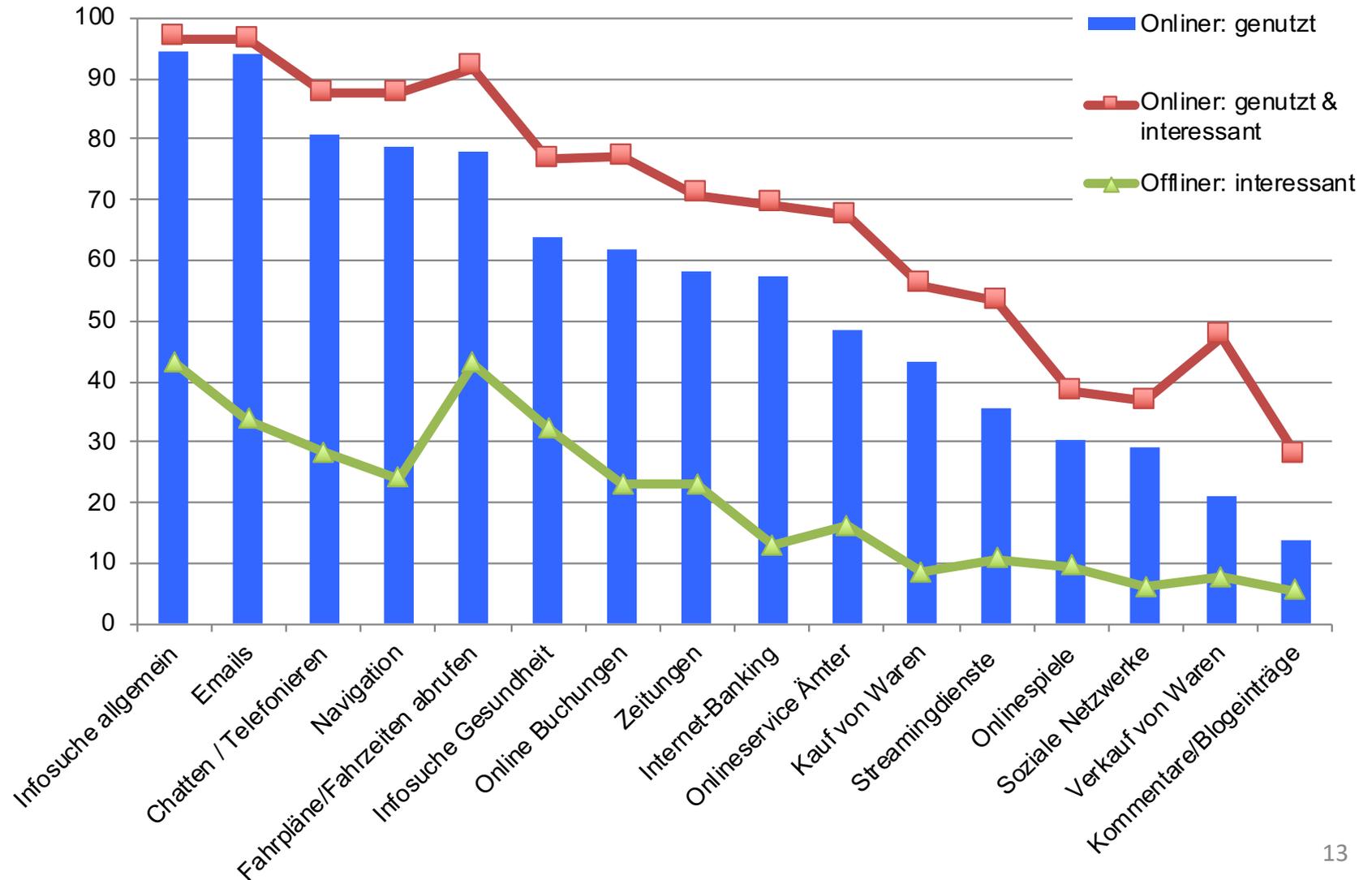
Mobile Nutzung

- 2014: 31%
- 2019: 68 %

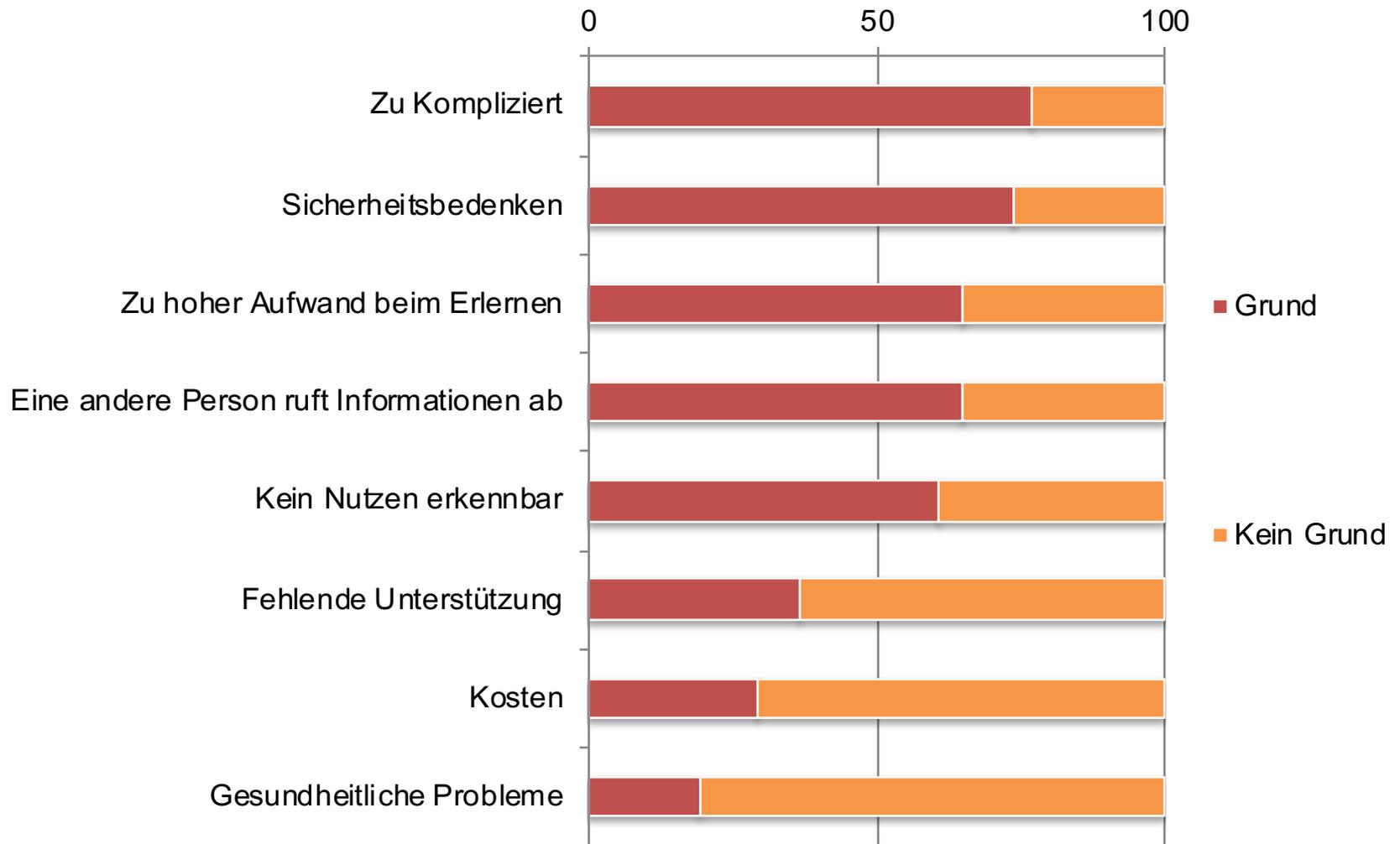


Im multivariaten Modell (Regression) statistisch signifikant sind:  
Alter, Bildung, Technikinteresse und Bedienungsleichtigkeit

# Internet-Anwendungen



# Gründe der Nichtnutzung des Internets

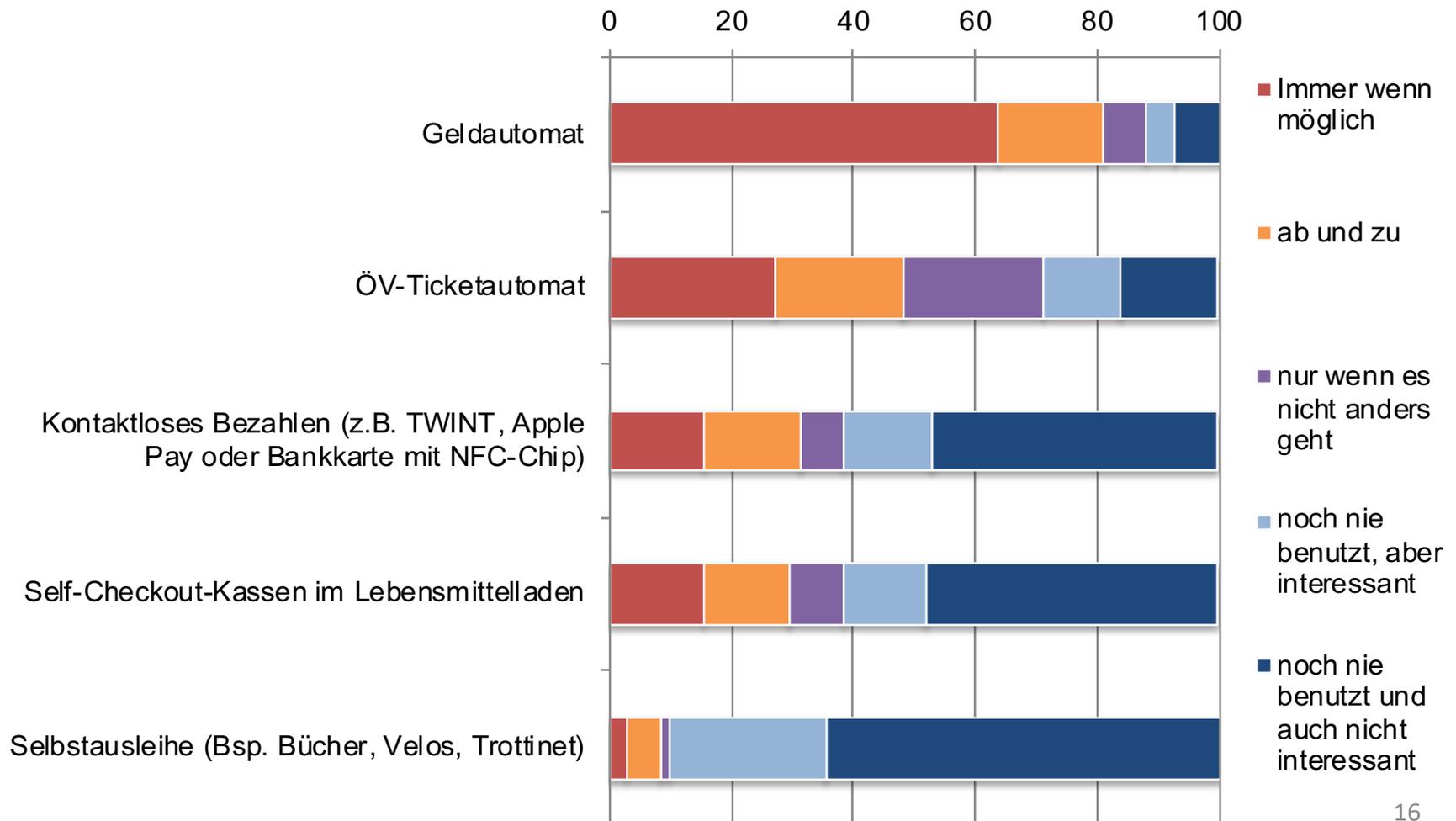


# Onliner-/Offlinertypen

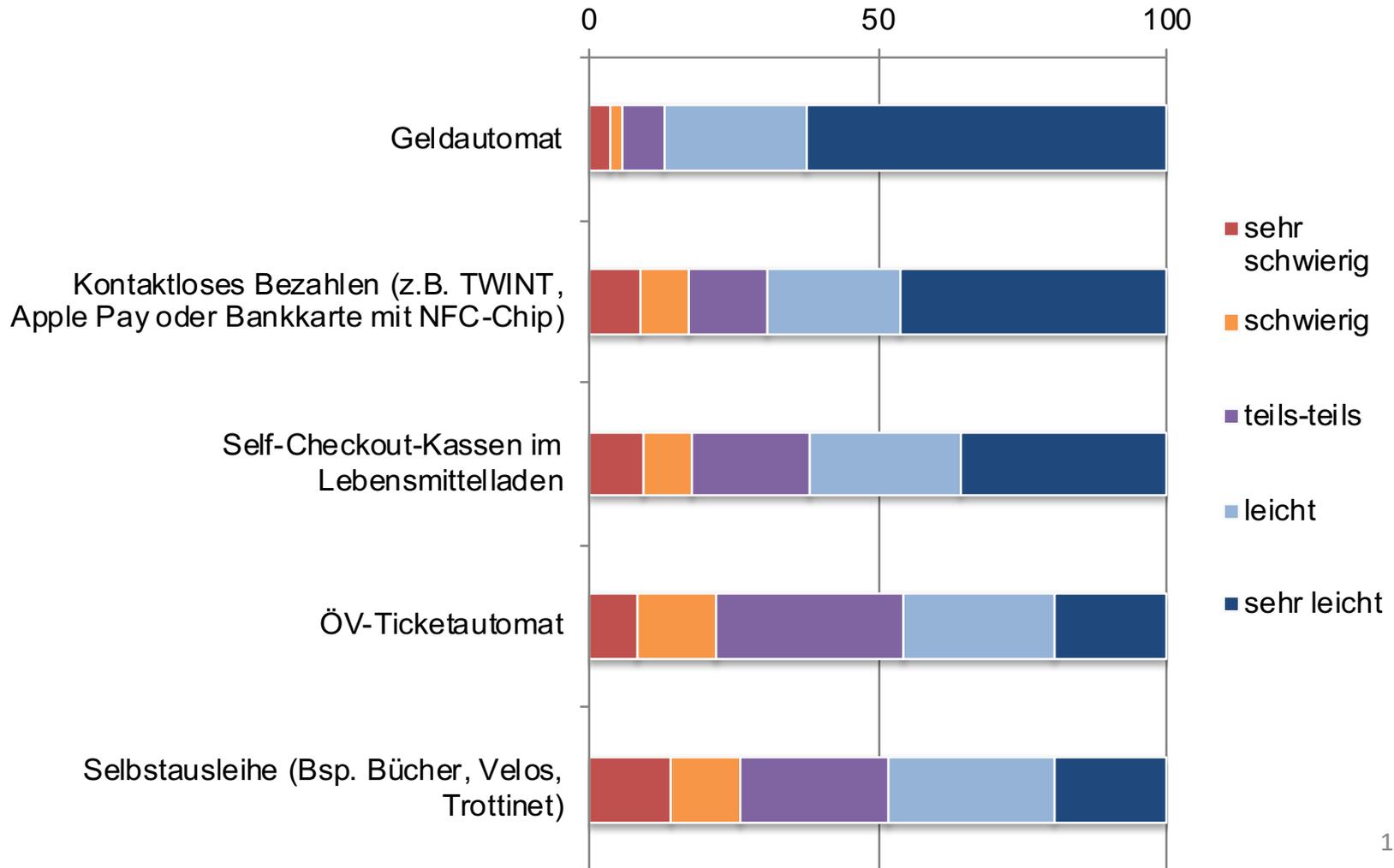
Tab. 9: Onliner-/Offlinertypen	Onliner	Offliner	Männer	Frauen	65-79 Jahre	80+ Jahre
<b>Onlinertypen</b>						
Intensivnutzende	60.4		68.5	51.4	62.3	47.1
Gelegenheitsnutzende	36.0		29.2	44.0	34.8	46.3
Seltennutzende	3.6		2.3	4.7	2.9	6.6
<b>Offlinertypen</b>						
Befürwortende		35.5	25.4	39.7	36.3	35.2
Ambivalente		17.7	23.7	15.1	15.0	20.0
Ablehnende		46.8	50.8	45.2	48.8	44.8

Abgebildet sind Prozente.

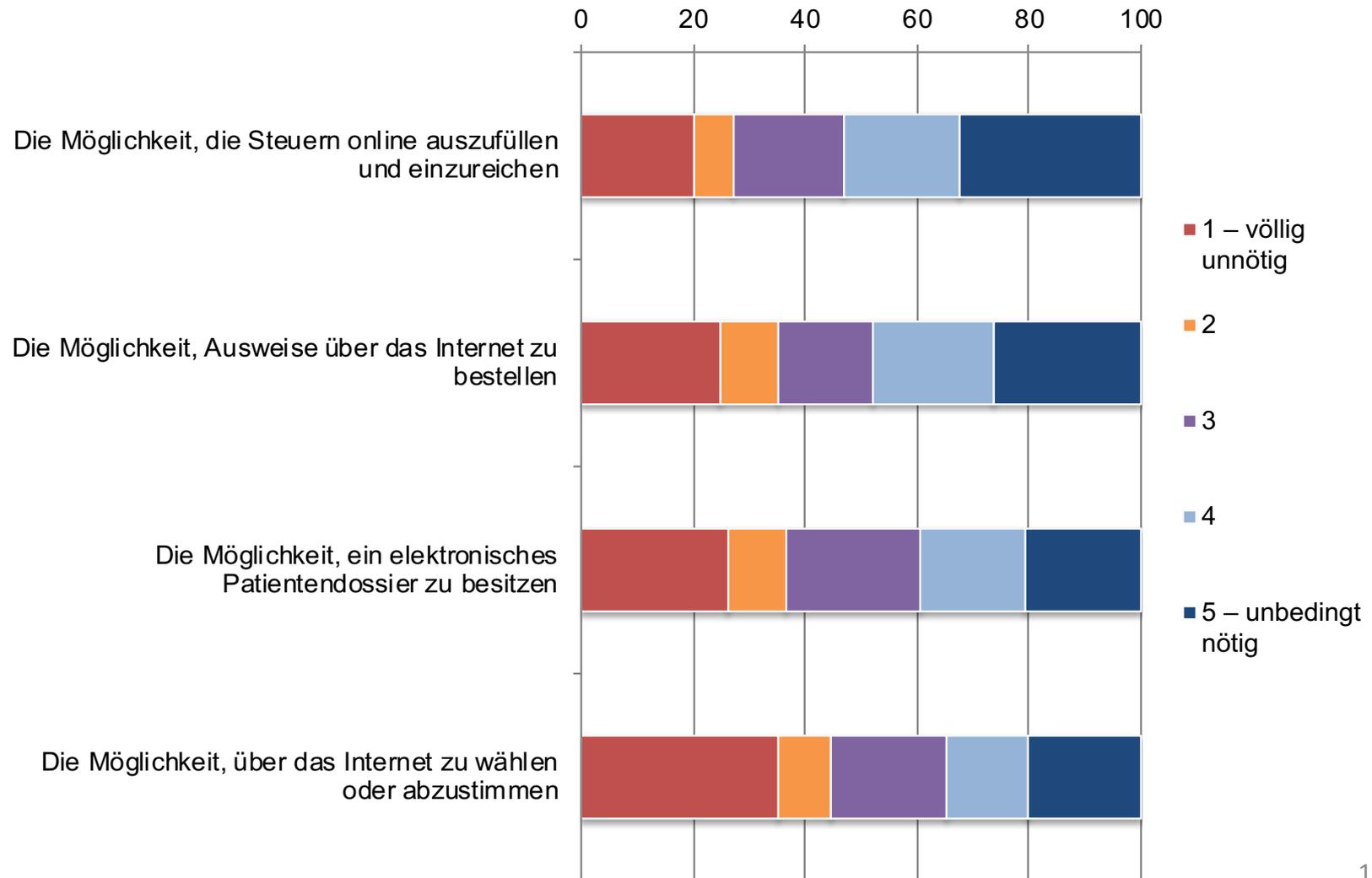
# Alltägliche (digitale) Dienstleistungen - Nutzung



# Alltägliche (digitale) Dienstleistungen - Schwierigkeiten



# Zukünftige digitale Lösungen



# Kurzer Exkurs: Einblick in die Stadt Zürich



Mai 2024

## **Altersbefragung 2023**

**Die Altersbefragung ist eine Massnahme aus der Altersstrategie 2035 und wurde im Sommer 2023 erstmals durchgeführt.**

Die Befragung liefert Anhaltspunkte dazu, wie altersfreundlich Senior\*innen die Stadt Zürich wahrnehmen.

Die vorliegende Befragung wurde im Rahmen der Altersstrategie 2035 im Sommer 2023 durchgeführt. Es handelt sich um eine repräsentative Befragung unter Stadtbewohner\*innen ab 65 Jahren. Es konnten insgesamt 2449 Personen ab 65 Jahren aus der Stadt Zürich befragt werden; 2200 lebten in Privathaushalten, 249 in einem Alters- oder Pflegeheim. Der hier vorliegende Bericht fasst die Ergebnisse dieser Befragung zusammen und informiert über die Lebens- und Wohnsituation der älteren Bevölkerung in der Stadt Zürich.

[https://www.stadt-zuerich.ch/gud/de/index/departement/strategie\\_politik/alterspolitik-2035/teilhaben-helfen-mitgestalten/altersmonitoring/altersbefragung-2023.html](https://www.stadt-zuerich.ch/gud/de/index/departement/strategie_politik/alterspolitik-2035/teilhaben-helfen-mitgestalten/altersmonitoring/altersbefragung-2023.html)

## Grafik 8.2 Anteil der Befragten, die ausgewählte Geräte oder Medien nutzen

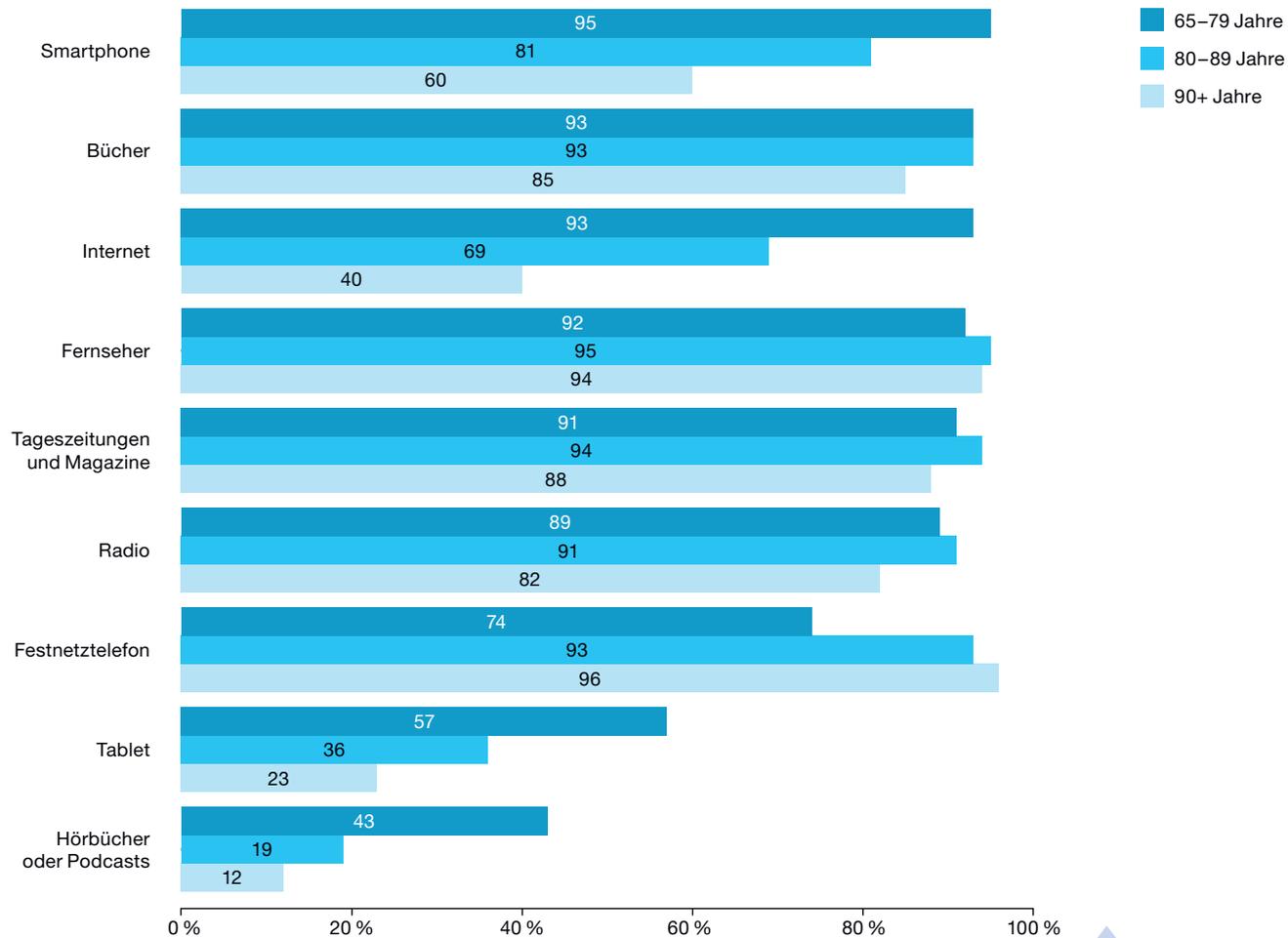
Anteil in %

Zusammengefasste Antwortkategorien «Täglich oder fast täglich» bis «Seltener»; Daten aus Grafik 8.1

Nach Altersgruppen

Absteigend sortiert nach den Nutzungszahlen der Gruppe «65–79 Jahre»

Alle Personen (N = 2229–2396), Mehrfachnennungen möglich, Befragung 2023



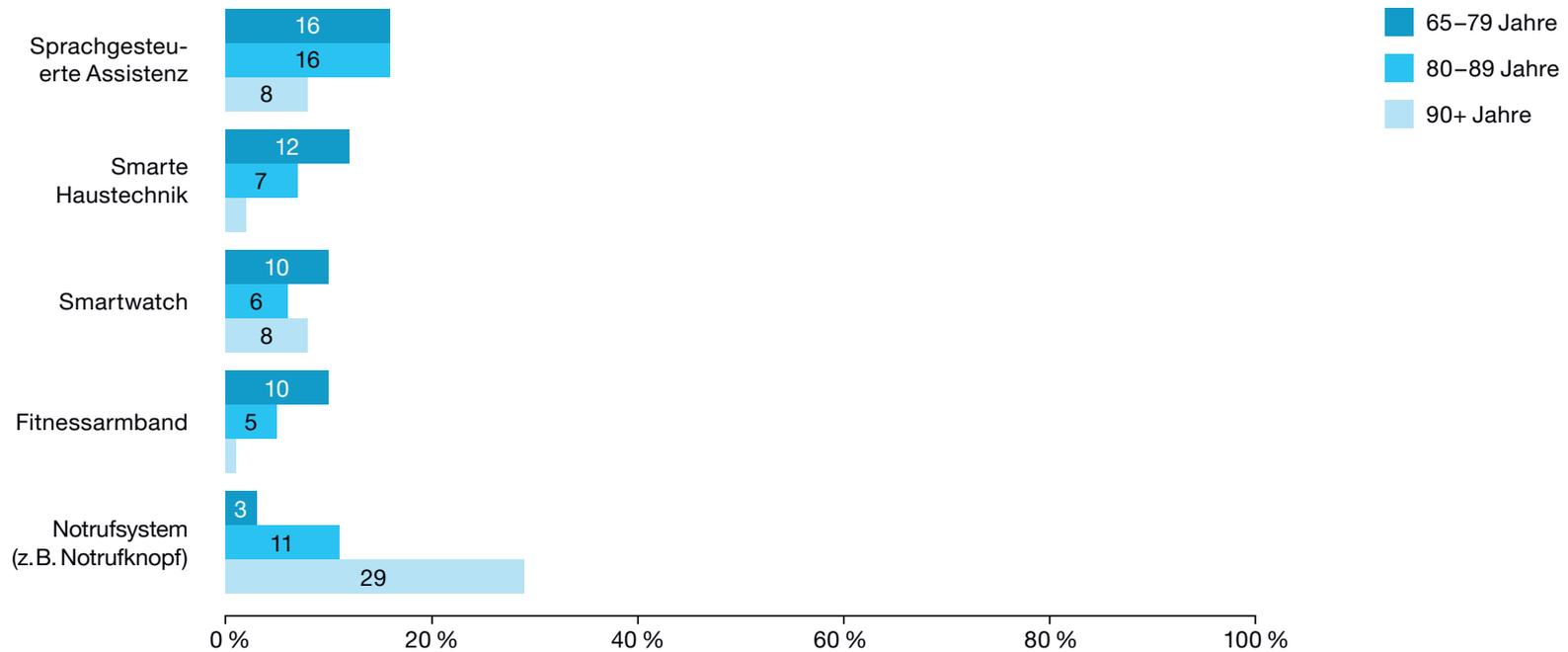
### Grafik 8.5 Anteil der Befragten, die ausgewählte Technologien im Alltag nutzen

Anteil in %

Antwortkategorie «Nutze ich»; Daten aus Grafik 8.4

Nach Altersgruppen

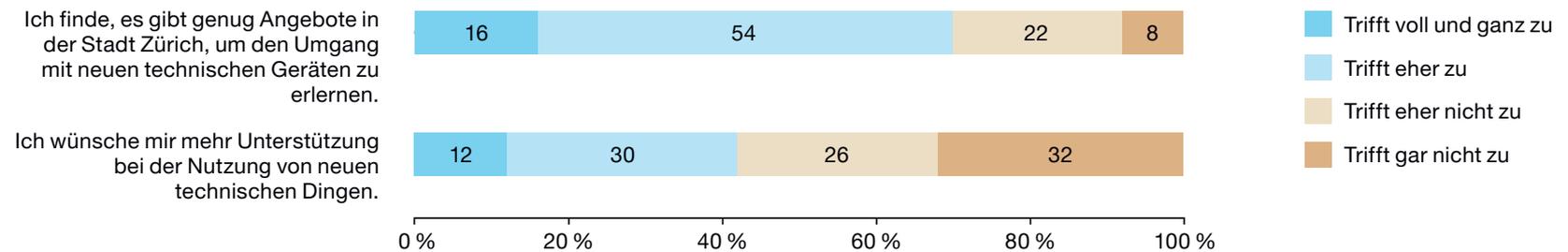
Nur Personen aus Privathaushalten (N = 2090–2120), Befragung 2023



### Grafik 8.6 Wie sehr treffen die folgenden Aussagen zu neuen technischen Dingen für Sie zu?

Anteil in %

Absteigend sortiert nach der Antwortkategorie «Trifft voll und ganz zu»  
Nur Personen aus Privathaushalten (N = 1417–2058), Befragung 2023





Moderne Technologien näher bringen

# Mögliche Bereiche der Unterstützung

## Informelle Settings

- Modell-Lernen: Nutzung des sozialen Umfeld als Anreiz und Support
- Interesse durch Erklärung der Funktion; nicht „du solltest es doch nutzen, sondern es könnte dich bei xy unterstützen“
- Niederschwellige Angebote und nahräumliche Unterstützung: Bsp. „Technikbotschaftler“

# Mögliche Bereiche der Unterstützung

## Formelle Settings

- Generationsübergreifende oder auch altershomogene Gruppen
- Kleine flexible Gruppen mit individueller Lerngeschwindigkeit
- Lernsettings, die individuelle Bedürfnisse, Kompetenzen und Ziele berücksichtigen
- Mobile Geräte zum Einstieg
- Individuelle Themen und nicht nur „Excel 2.0“; aktuelle Lebenssituation und -welt sollte berücksichtigt werden; es ist z.B. kein Lernen für die Arbeit mehr

# }essentials{

Alireza Darvishy · Hans-Peter Hutter ·  
Alexander Seifert

## Altersgerechte digitale Kanäle

Webseiten und mobile Apps

 Springer Vieweg

### Angebots- und Nachfrageseite beachten

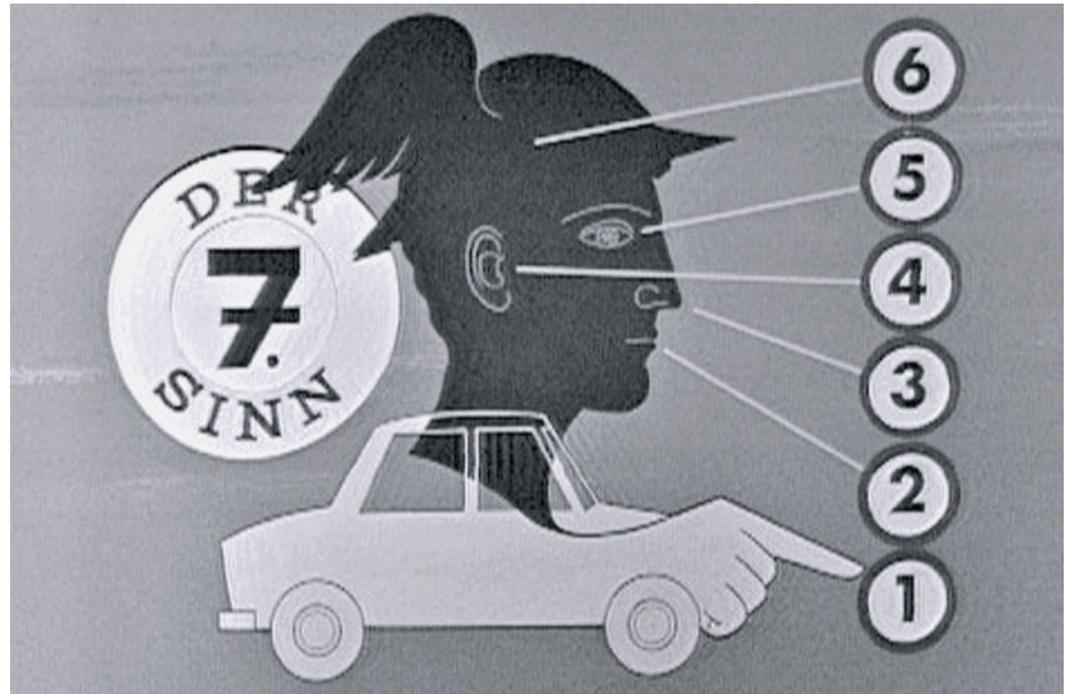
Darvishy, A., Hutter, H.-P., & Seifert, A. (2021).  
*Altersgerechte digitale Kanäle: Webseiten und  
mobile Apps*. Wiesbaden: Springer  
Fachmedien Wiesbaden.

<https://doi.org/10.1007/978-3-658-35501-2>

<https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-35501-2>

# Hardwarekompetenz und Medienkompetenz

- Nicht nur Hardware und Software sollten erlernt werden, sondern auch der kompetente Umgang mit der Technik bzw. dem Medium.
- Bsp. Internet: Wie verhalte ich mich im Internet „sicher, zuverlässig und informiert“?



[https://de.wikipedia.org/wiki/Der\\_7.\\_Sinn](https://de.wikipedia.org/wiki/Der_7._Sinn)

# take-home messages

1. Digitalisierung ist eine anhaltende Entwicklung, die alle Alltagsbereiche betrifft und auch für ältere Menschen relevant ist (und noch mehr wird).
2. Gerade ältere Menschen haben einerseits weniger Erfahrungen mit den aktuellsten technologischen Entwicklungen; können aber auch andererseits ihren Alltag ohne diese technischen Lösungen bisher gut bewältigen.
3. Problematisch wird es, wenn die technischen Kompetenzen obligatorisch sind und „technisch nicht-versierte“ auf der Strecke bleiben.
4. Es ergeben sich daraus Potentiale und Barrieren der fortschreitenden Digitalisierung
5. Die Gemeinden und Städte sollten die Potenziale nutzen, aber auch die Barrieren berücksichtigen und versuchen diese (z.B. durch Weiterbildungsangebote und altersgerechte Websites) so niedrig wie möglich zu halten.



Ich danke Ihnen für Ihre  
Aufmerksamkeit

Dr. Alexander Seifert

[alexander-seifert.com](http://alexander-seifert.com)